

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einzekämpfer

Auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ist der Einzelkämpfer zu neuer Größe erstanden. Wir haben ihn bereits im Kampf mit feindlichen Geschützen gesehen, und wir werden ihn in den verschiedensten Gefechtslagen, im Angriff wie in der Abwehr, im Bewegungs- und Stellungskrieg, als Vorkämpfer von Kompanien und als Stofstruppler, im Zweikampf mit Tanks und Maschinengewehren antreffen und schließlich als Gefangenen finden, der auch dann noch versteht, dem Gegner ein Schnippchen zu schlagen. —

In der „Winterschlacht in Masuren“, die mit der Vernichtung der 10. russischen Armee endete, wurde nach Durchquerung der tief verschneiten Johannisburger Heide das Grenadier-Regiment Nr. 4 „König Friedrich der Große“ am 8. Februar 1915 zum Sturm auf die nach allen Regeln der Kriegskunst befestigte Stadt Johannisburg angesetzt. Ein strahlender, wolkenloser Himmel wölbte sich über der masurischen Winterlandschaft, grelle Sonne lag auf der zwei Kilometer tiefen Ebene über glitzerndem Schnee, als Trommel und Horn die ostpreussischen Grenadiere zum Sturm riefen.

Sinter dem Eisenbahndamm, aus Häusern und Dachlaken sprüht den vorspringenden Schützenlinien Schnellfeuer entgegen. Zwischen den Sturmwellen berstende Granaten reißen schwarze Löcher in die Schneedecke. Scharf hebt sich jeder Feldgraue von dem weißfunkelnden Felde ab. Den Artilleriebeobachtern und den hohen Stäben, die am Scherenfernrohr den Angriff verfolgen, läuft es Kalt über den Rücken. Fast scheint es ein Wahnsinn, diesen Angriff, bei dem der Verteidiger alle Trümpfe in der Hand hält, durchzuführen.

Aber Johannisburg, dieser Eckpfeiler des linken russischen Flügels, muß zum Einsturz gebracht werden oder die geplante doppelseitige Umfassung und Einkesselung der russischen Armee bleibt schon in ihren Anfängen stecken. Und die Führung weiß, daß die Ostpreußen, die hier für die engere Heimat fechten, auch das unmöglich Scheinende möglich machen werden. Trotz empfindlicher Verluste branden die Schützenlinien, ohne auch nur einen Augenblick zu stutzen, vorwärts. Das ihnen entgegenschlagende, immer heftiger werdende Infanteriefeuer wird unterlaufen. Auf 300 m sind die vor-